Vorträge.

Anatomische Untersuchung des Clarotes Heuglini.

Von dem w. M. **Prof. J. Hyrtl.**

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Die Untersuchung dieses neuen Geschlechtes wies keine Organe nach, welche den Aufenthalt des Thieres ausser Wasser durch längere Zeit hindurch ermöglichen könnten. *Clarotes* besitzt weder lungenähnliche Athmungssäcke wie *Saccobranchus*, noch accessorische Respirationsorgane an den Kiemen, wie *Heterotis* und *Heterobranchus*, noch eine als Respirationswerkzeug verwendbare Lunge, wie *Gymnarchus*. Seine Anatomie stimmt mit jener der *Pimelodus* und *Synodus* in der Hauptsache derart überein, dass seine Stellung im Systeme zwischen den beiden genannten Gattungen anzuweisen ist. Den brasilischen *Phractocephalus*, dessen Verwandtschaft mit *Clarotes* Professor Kner berührt, habe ich nicht untersucht. Da nur ein einziges Exemplar dieses Fisches von dem Entdecker desselben, Herrn Consul Th. v. Heuglin in Chartum, dem Verfasser zukam, so wurde, nachdem Herr Professor Kner dasselbe in dem Julihefte der akademischen Sitzungsberichte, 1855, beschrieb, und benannte, das Skelet des Fisches mit Sorgfalt ausgearbeitet, und in vorliegender Abhandlung mit Rücksicht auf die Osteologie der übrigen Siluroiden geschildert. Auffallende oder bedeutungsvolle Verschiedenheiten kommen an demselben nicht vor. Die erheblichsten sind noch:

1. Die Einlagerung knöcherner Strahlen in der zweiten Rückenflosse (bisher nur bei *Phractocephalus* von Kner beobachtet).

2. Die Synostose zweier Schwanzwirbel, deren nur Erdl bei *Polypterus*, und Stannius bei *Amia* erwähnen. Letztere gab mir Veranlassung, über dieses interessante Vorkommen in dem reichen Materiale meiner Privatsammlung von Fischskeleten nähere

Erhebungen zu pflegen, deren Ergebnisse in einer besonderen Schrift nachträglich veröffentlicht werden sollen.

3. Verwachsung des *Occipitale laterale* mit dem *Occipitale basale.*

4. Verschmelzung des *Supraoccipitale* mit dem *Parietale.*

5. Eine einseitige Nath an der Knickungsstelle des Stirnbeines.

6. Der hintere Zahnbogen des Oberkiefergerüstes wird durch den Vomer, das *Palatinum* und *Pterygoideum* gebildet.

7. Zusammensetzung des Kiefersuspensoriums aus einem *Epi-* und *Hypotympanicum* mit Ausschluss eines *Meso-* und *Praetympanicum.*

8. Fehlen der *Scapula.*

Die meisten dieser Daten finden sich einzeln oder vereint bei anderen Siluroiden.

In dem Baue der inneren Organe findet sich ebenfalls wenig Abweichendes von der Anatomie der dem *Clarotes* formverwandten Welse. Getrennte Kopf- und Bauchnieren, ein Diverticulum am *Ductus choledochus*, eine unsymmetrische, mehrzellige Schwimmblase, kommen auch bei anderen Siluroiden vor.

Eine in natürlicher Grösse ausgeführte Abbildung des Kopfes mit dem Schultergürtel, dem ersten Wirbel und der ersten Rückenflosse, veranschaulicht das sonderbare, winkelig nach abwärts geknickte Profil desselben, bei dessen erstem Anblicke man unwillkürlich an eine consolidirte Fractur des Vorderkopfes denken würde, wenn nicht die anatomische Untersuchung es als entschieden herausstellte, dass diese Knickung etwas normales sei.

Um die Bedeutung der kurzen anatomischen Beschreibung eines für die Familie der *Siluroidei* so werthvollen Fundes zu erhöhen, ist der Abhandlung eine Tabelle beigegeben, welche die Zahlen der Wirbel, der Flossen- und Kiemenstrahlen, so wie der Zungenbeincopulae bei 31 Gattungen der Welse übersichtlich zusammenstellt.
